

## Bezugspreis

In der Hauptredaktion über den im Stadtgebiet und den Vororten erschienenen Tagesschriften abgezahlt: vierzehntäglich 4.50, bei gleichmäßiger möglichster Auslieferung ins Land 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich 4.50. Direkte möglichst Freimeldung ins Ausland: monatlich 7.00.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr. Die Abend-Ausgabe höchstens um 8 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannestraße 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis spät 7 Uhr.

## Filialen:

Otto Niemann's Sortiments (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Bauhaus).

Louis Höhne.

Katharinenstraße 14, post. und Königstraße 7.

**Nº 45.**

## Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 25. Januar.

Der Reichstag hat gestern das Gebot des Staatssekretärs im Reichsamt des Innern genehmigt. Es ist eine derjenigen offiziell wiederholenden Positionen des Staats, bei denen sich das Parlament sehr lange aufzuhalten pflegt.

Doch war auch diesmal der Fall, und wie herzhaftlich haben auch diesmal die sozialpolitischen Erörterungen den breitesten Raum beansprucht.

Auch der in der Form nie immer treffliche

Hauptredner des gestrigen Tages, Herr Stöcker, beschäftigte sich mit diesem Gegenstande.

Er glaubte u. A. seine Befriedigung über das ihm angeblich neu vorkommende politische Pro-

gramm der Nationalliberalen aus sprechen zu sollen.

Die Wahrheit hält sich die nationalliberalen Partei an längst bestandemn Soden. Einigkundum ist aber Herr Stöcker, dass die Ausführungen der nationalliberalen Abg. v. Heyl und Möller, die die von dem Fraktionsschiffen Baffermann in der ersten Diskussion gehaltene Rede heranzogen, auch von anderer Seite eine erhebliche Bedeutung zu gewissem wiede.

Das führt wohl daher, dass man bisher ironisch die Neigung zu der Methode Stumm in der nationalliberalen Partei stärker verdeckt glaubte, als es nach diesen Auskundungsreden möglich erscheinen kann.

Es besteht aber ein erheblicher Unterschied zwischen jetzt und einst. Nicht Stumm, nicht Roßdörfer, in einer alten Ratschau des Nationalliberalismus. Eine volle Übereinstimmung über die Gesamtheit der vor der sozialen Zeitbewegung aufgeworfenen Fragen existiert in der Partei freilich nicht. Aber wo wäre eine solche sonst zu finden? Nicht einmal bei der Sozialdemokratie, die trug ihres "glatten" Programms sehr tiefgehende sozialpolitische Gegenläufe in ihrem Schosse birgt.

Bei der Reichstags, so hat sich auch das preußische

Abgeordnetenhaus gegen ein Stück vorwärts bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Unterstützte nicht überwältigend bewegt.

Es hat die erste Leistung des Staates benötigt, nachdem es vorher eine nicht inhaltlose Rote des freikonservativen Führers angehört.

Doch v. d. Heyl der nationalliberalen Aussicht der Auswirkungen befreiten würde,

verstand sich von selbst. Auch das er die überragende Verfolgung Delbrück's genau so wie der Abg. Gaither beurtheilt.

Ministerium in seiner jetzigen Zusammensetzung entscheiden wird. Nach diesem System würde Belgien in 152 Wahlkreise eingeteilt werden und jeder Kreis hätte seinen Vertreter zu wählen, während jetzt die Zahl der Wahlkreise viel geringer, ihr Umfang viel größer ist und in jedem mehrere Abgeordnete (im Brüder p. S. 18) gewählt werden. Nach Einführung des Unionsstaats-Systems würden die liberalen Städte noch durch liberale, die Bauern durch conservative Stadtkolonien, die Arbeiterviertel durch Arbeiter vertreten lassen, und jede Partei hätte die ihrer willigen Städte entsprechende Anzahl von Vertretern. Die Anerkennung der auch in Deutschland, England und Frankreich bestehenden Einigkeit würde für die Klerikale einen Bruch von wenigstens zwanzig Mandaten zu Gunsten der Liberalen bedeuten. Innen- und Außenpolitischer gingen, als die in Frage stehende Reform zu berücksichtigen, haben sich den Beweis geleistet, daß ihnen das liberale Partei-Interesse höher steht als das Wohl des Landes, das eine gesetzliche Versteigerung der genügt Liberalen verlangt. Sie geht jedoch nur zwei Entwicklungstypen ein: entweder ein ständiges liberale Monarchie oder ein radical-socialistisches Regime. Es läßt sich denken, daß die Klerikale und die Sozialisten den König bestimmt angeben, er persönlich in den Gang der Politik eingegriffen hat. Die Klerikale sprechen schon von einer Wirtschaft und drohen mit dem Sturz der Dynastie.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 24. Januar.** (Die Ministerverantwortlichkeit in Preußen.) Die vorigen von dem Kaiser des Innern von der Recke im neuzeitlichen Abgeordnetenhaus aufgestellten Behauptungen, die Entscheidung in der Abgeordnetenkammer der Bestätigung des Bürgermeisters Kielhauer als Oberbürgermeister von Berlin unterliegt und der Kaiser des Hauses, ist wie heute auch der konserватiven Abgeordneten von Reckh nachdrücklich betont, unvereinbar mit der preußischen Verfassung, deren Artikel 44 bestimmt: „Die Minister des Königs sind verantwortlich.“ Alle Regierungsräte des Königs bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung eines Ministers, welches durch die Verantwortlichkeit übernommen.“ Gernach dem vorstehenden Artikel hat die Minister den Zuständigkeit verantwortlich für alle Regierungsräte, die zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung eines Ministers bedürfen. Infolgedessen Regierungsräte geben die Bestätigung eines Oberbürgermeisters; nur sofern es sich um Amtsebeziehungen in Ministerialbüros oder Personalauslegungen oder um Acte des Königs in seiner Eigenschaft als summus episcopus handelt, ist die Genehmigung eines Ministers nicht erforderlich. Über die Verantwortlichkeit der Minister vor dem Volksvertretung läßt sich der ehemalige königlich-preußische Geheimrat Dr. Schultze u. A. folgendermaßen aus:

„Der konstitutionelle Staat der Eigentümern kommt die eigenartige, von allen übrigen Staaten bekannte Bedeutung der Minister zur Anerkennung. Auch hier sind die Minister Dienst des Staates beauftragt, nicht der Krone, aber rechtlich gebunden durch Belehnung und Gehalt, welche auch für den Monarchen eine Schande bilden sollte... Die konstitutionelle Staatsordnung, welche sie zum notwendigen Medium aller Regierungshandlungen des Monarchen macht, verlangt von ihnen ein selbstständiges Urtheil über die Geschäftswelt und Geschäftsmöglichkeiten, welche auch unmittelbar vom Monarchen bestimmt sein. Ihre Verantwortlichkeit besteht nicht bloß dem Monarchen, sondern dem Verfassung und dem Volke gegenüber. Daraus kann sie nicht bloß vom Monarchen, sondern auch von dem königlichen Organ gelind gemacht werden, welches vor Atem der Schutz der Verfassung anstrebt, der von der Volksvertretung. Alle Belehrungen und Anerkennungen bedürfen der Untersignatur eines Ministers, durch welche der persönliche Will des Monarchen erst rechtssichere Kraft erhält. Nur konstitutionelle Recht ist vollziehbar. Durch die Konstitution ist nicht unzweckmäßig. Denn sie ist die Minister verantwortlich für die konstitutionelle Regierungsräte, welche nicht vom Monarchen, sondern von ihnen selbst ausgegangen sind, so lange sie die Unterstellung pflichtmäßiger Handlungen. Kurz, ihre Verantwortlichkeit reicht so weit wie ihre Amtsbefugnisse. Daraus kann es auch im konstitutionellen Staat kein Gebot der Vollziehbarkeit entstehen, welches nicht unmittelbar oder mittelbar unter einem Minister stände, weil sonst eine Lücke in der Verantwortlichkeit entstehen würde.“

Die Verantwortlichkeit der Minister ist in Preußen nur eine politische, keine strafrechtliche, weil das in Artikel 61 der Verfassung vorbehaltene Gesetz über die Fälle der Verantwortlichkeit, über das Verfahren und über die Strafen noch nicht erlassen ist. Um so dringlicher Veranlassung hat das Abgeordnetenhaus, die politische Verantwortlichkeit der Minister in ihrem vollen Umfang zu erhalten. Diese Ver-

antwortlichkeit haben sämtliche deutsche Verfassungen, wie Schweiz betont, für ein „unabhängig Cooriat der Universitätsverantwortlichkeit der Krone“ erklärt, damit die Universitätsverantwortlichkeit der Krone nicht zur Willkürfreiheit führe. In Niedersachsen mit jener Auffassung der deutschen Verfassungen hat Fürst Bismarck in seinem Entlassungsbesuch vom 18. März 1890 die ministerielle Verantwortlichkeit für das Wesen des Verfassungsbetriebs erklärt.

**Berlin, 24. Januar.** (Preußischer Städtekanzler.) Auf der Tagessitzung der heutigen zweiten und letzten Sitzung des preußischen Städtekanzlers stand in erster Linie „Die Fleischversorgung der Städte“. Der Städtekanzler nahm nach längerem Referat des Stadtrathes Dr. Weigert den folgenden Antrag an:

Die Vertreter der preußischen Städte sind von der Notwendigkeit einer wirksamen veterinärpolizeilichen Maßregel gegen Einschleppung der Viehkrankheiten überzeugt, erachten aber die einzige Fleischversorgung der Städte als wirtschaftlich gleich bedeutend. Will in einer Anzahl Städte die Fleischpreise, namentlich des Schweinsfleisches, mit geringerer Zeit auf einer Höhe stehen, die die Fleischversorgung der Mindebestrebungen in Frage stellt, erfordert es gegeben, daß bei der Ausbildung der durch das Viehmarktzugehörige Befolkmuth eine ausgiebige Sicherung der Städte mit Fleisch tatsächlich Bedeutung gezeigt wird. Zur Sicherstellung dieser Versteigerung soll von den Fleischherstellern nur zur möglichst günstigen und örtlichen Verhinderung und zur zur Abwehr einer unmittelbaren, in gehöriger Umfang bedrohlichen Seuche im angrenzenden Auslande Gebräuch gemacht werden. Eine möglichst baldige einheitliche Durchführung einer strengen Fleischabgabe der Inländer, wie der auswärtigen Schlachtwiederstand in Deutschland notwendig. Der Vorstand des Städtekanzlers sei bei dem Reichstag und dem preußischen Handelsminister im Sinne des vorstehenden Beschlusses vorstellig werden.

Bezüglich des Schutzes des Fleingewerbes gegen Warenhäuser wurde beschlossen, eine der wirtschaftlichen Bewertung und Leistungsfähigkeit der Handelsbetriebe entsprechende Umgestaltung der gewerblichen Besteuerung als eine Anforderung der Billigkeit und Gerechtigkeit zu bezeichnen, außerdem die Bewilligung der Gewinnabschaffung gesetzlich aufzuheben. Danach wurde der Städtekanzler geschlossen.

— Wie in Ostpreußen verlautet, beabsichtigt das Kaiserreich auch in diesem Jahre Ende März zum Frühjahr aufenthalten in Homburg v. d. H. einzutreffen.

— Der Besuch, den jüngst der Großherzog, der Erbgrößherzog und der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz an der sächsischen Hofe abgestattet haben, der liebenswürdige Empfang der mecklenburgischen Herren am Bahnhof durch den Kaiser u. s. f. werden dem „Hand. Corp.“ folgen viel bewirkt als Beweis dafür, daß wieder eine der alten Verbindungen im Wege begriffen ist.

— Die vereinigten Altkönige des Bundesrates für Handel und Verkehr und für Justizvorsorgen hielten heute eine Sitzung.

— Eine Anzahl Orden des Fürsten Bismarck, welche seiner Zeit durch den Fürsten Herbert Bismarck präzidiert wurden, hat der Kaiser dem Bismarck überreicht. Es sind die: der Schwarze Adler-Orden, der Wilhelm-Orden, die Krone, und die Ritterklasse des Ordens pour le mérite, das Kreuzkreuz und der Stern zur Großkomtur des Hohenzollernischen Hauses.

— Die „Germania“ erklärt (etwas spät), daß die Kommission des Freiherrn v. Pritting nicht mit der Protectoratsfrage in Verbindung gestanden habe; Herr v. Pritting sei nur einmal vom Papst empfangen worden und habe sich dabei nicht über die Protectoratsfrage geäußert.

— Der im Abgeordnetenhaus eingezogene Gesetzentwurf betreffend die Pflege für Witwen und Waisen von Lehrern an öffentlichen Volksschulen regelt die Verhältnisse nach Analogie der für die Staatsbeamten und deren Hinterbliebenen möglichen Verhältnisse. Die Vorlage enthält über 20 Paragraphen. Nach dem § 3 soll das Wissensgeld 40 v. P. der Pension des betreffenden Beamten betragen, das Waisengeld für Kinder, deren Mutter lebt, z. ein Fünftel des Wissensgeldes, für Kinder, deren Mutter nicht lebt z. ein Drittel des Wissensgeldes.

— Die in Vorbereitung begriffene Gewerbeordnungsvorlage sieht, dem „Berl. Vocal-Alm.“ zufolge, für Geschäftsaussteller eine jährliche Mindestabreise und eine einflächige Abgabe vor, wenn Gewinnung nicht gewahrt wird. Ausnahmen werden für Weinhändler, die Inventurausgaben u. s. m. zugelassen. Auf Antrag von zwei bis drei (?) Geschäftsinhabern kann die Behörde örtlich obligatorischen Geschäftszettel von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens vorreihen und den Haushandel während der Ruhezeit verbieten.

— Ein schwerer Kampf, seine Gefähr zu beherrschen. Mit nach hebender Stimme erwiderte er sich noch Ant. und sie erwiderte ihm, daß ihr Bruder Max nicht wieder bestellt wurde. Aber sie ist nicht mit welcher Hilfe auch einzutragen.

Johannes aber schwieg alle die Worte und Wörter, die er der Schwester nicht gegenwarf über die Brüder aus. Sie wußte jedoch nicht, mit welcher Hilfe auch einzutragen.

„Geld! Ihr's kann' wünsch!“ rief er, die schlank aufgewachsene Armbänder, mit beiden Armen umfangen, an sich ziehend und zärtlich küßend. „Ist es denn möglich, daß Ihr in den wenigen Jahren so herangewachsen seid?“

„Ja, ja, wir sind!“ rief Paul, „wie wir haben Sie gleich erkannt, als wir Sie mit Nella heraufkommen sahen.“

„Und nun werde ich wieder Euer Schatz“, fuhr Heldhaus fort, „und wenn Ihr dies seit, wollen wir auch heiraten gehen.“

„Horch! Hurra!“ schrie die Brüder und tanzten um die Freien her, die dem Hause zuschritten.

„Ich möchte Sie an einem guten Ondel Wilhelm bringen“, sagte Nella und führte den Gast in das Ondel Zimmer.

Wilhelm von Ascheberg kam von Einzelheiten entgegen. „Nella, Rosalie, soll's Paul, Schwenzel!“ rief er den aufklappenden und schüttelnden Händen zu. „Als ich das Feuermeister Kind war, der Herr Lehrer wollte ich sagen, so freut mich, Ihnen Sie zu. Ein Glas Milch, Karamellkuchen! Ja, schon Sie, wie lange ist's nur an, diese beiden Schwenzel!“ die Hände drückten sich an seine Arme und er lächelte sie, etwas ein freudiges Lächeln zu gewinnen, das doch, Sie wissen es wohl schon, von übermorgen an hier in Mengen heraufkommen werden.“

Heldhaus berührte lächelnd, daß eben die Menge seine Hunde schon aufzumachen werde.

Der schwägerliche Einzeller und der bestehende junge Geschäftsmann, zu Nella“ Freude, bald Gefallen aneinander und plauderten, als kamen sie sich schon lange.

Als Johannes saß Abend, während die Mondküche blühende Blüten über den Tisch streute, den Rücken zum Städtkchen an, war sein Herz voll Dank und Freude.

Eine heile Seele verließ ihn, mit der sich seine Gedanken während der letzten Jahre unverständig beschäftigt.

Sie, der sein ganzes Herz gehörte. Und er hatte sie in ihrem lieben natürlichen Sein unverhüllt gefunden. Klein, würde es ihm je gelingen, ihr Herz zu gewinnen — der Käfer stochte ihm vor Sorge, wenn er solchen Hoffnung Raum gab. Wie viele Hindernisse und Schwierigkeiten lagen auf ihrer Seite

— Der von uns bereits erwähnte Bonnotthebischisch der Berliner Arbeiterversammlung gegen den „Berliner Vocal-Anzeiger“ enthält in seinem zweiten Theil Bekanntmachungen, welche als geraten angeborellich angesehen werden müßten, gleichviel, welchen Standpunkt man dem Streit selbst gegenüber einnimmt. Dieser Theil der Resolution beginnt:

„Die Bekanntmachung ist sich bewußt, daß aus durch energische Unterstützung des ausgespülten Sozialisten einer Beherrschung des Berliner Vocal-Anzeiger“ bedrohlich ist. Da im Vocal-Anzeiger“ infizierten Stimmen sind als Gegner der Sozial-Arbeiter zu betrachten. Es ist deshalb bei der großen Masse die Verdächtigung, die das Blatt nicht wohl zu wissen, daß diese Geschäftsräte, so lange sie im „Vocal-Anzeiger“ opponieren, nicht vom Publicum unterstützt werden. Die einfache Geschäftsräte werden sich von „Vocal-Anzeiger“ zurückziehen, auentlich die Börse, und es könnte dann nur noch die Sozialen geschäftsfesten Gehalts, der legensau „Altehracht“, die dem Publicum die Vollung des Blattes bald zeigen werden, wenn das Blatt dann auch aus den anständigen Familien verschwinden wird. Da aber Gelsen ist sie die Ausführungen genutzt werden. Dieser Erfolg ist in allen Interessen des „Vocal-Anzeiger“ bekannt zu machen.“

— Eine Einigung der Berliner Bürgermeister mit ihren Bürgern und damit die Vermeidung des drohenden Städteausstandes steht in Aussicht. In der gegen Verfaßung der Bürgermeisterin Germania thießt Obermeister Bernhard mit, daß die Innung sich entschlossen habe, die gegen früher wesentlich ernsthafte Verhinderungen der Geschäften eingedenkt zu prüfen und ihnen, soweit es thunlich ist, entgegenzuwirken. Die „Abstimmung von Ost und West“ beim Weißer“ sei die Janing mit der Einheitsabstimmung durchzuführen bereit, doch verberatheten Geschäften volle Selbstständigkeit in dieser Verhandlung gewahrt wird. Die geforderte Freigabe einer Nacht während der Freitage soll gleichfalls bewilligt werden. Um eine Verständigung über die Wohnfrage zu erzielen und über die Einrichtung eines unparteiischen Arbeitsnachwuchses zu beraten, werden demnächst vereinigte Weißer- und Geschäftsräte stattfinden.

— Der Alteh der Hessenkönig, Orléans, ist nach Konstituierungsversammlung wieder zum preußischen Minister für Handel und Gewerbe ernannt. Sein Nachfolger Seitz war bisher in Madrid bestellt.

— Der Geheime Berggrat und vorzugsweise Reth im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe von Ammon ist zum Geheimen Ober-Bergamt ernannt.

**Göttingen, 24. Januar.** (Der Kaiser ist kurz vor 12 Uhr ein und bezog sich direkt zum Waterloo-Platz, wo die Truppen aufgestellt waren und den Kaiser mit Uniform begleiteten. Der Kaiser verabschiedete zunächst die Offiziere, unter denen sich auch Abordnungen der ausserhalb Hannovers stehenden Truppenverbände des 10. Armee-corp. befanden, um sich nach nachstehende Gaben zu erfreuen:

— An das Generalcommando des 10. Armee-corp.

— Als Mein Herr zu Gott eukender Herr Großvater im Jahre 1870 zur Kreisfeindlichen Einzelnes des Schwerztag, Ritter Hannoversche Leibgarde zu Krieg und Frieden und zu seinen Diensten und zu seinen Freuden. Eine möglichst baldige einheitliche Durchführung einer strengen Fleischabgabe der Inländer, wie der auswärtigen Schlachtwiederstand in Deutschland notwendig. Der Vorstand des Städtekanzlers sei bei dem Reichstag und dem preußischen Handelsminister im Sinne des vorstehenden Beschlusses vorstellig werden.

— Der Besuch, den jüngst der Großherzog, der Erbgrößherzog und der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz an der sächsischen Hofe abgestattet haben, der liebenswürdige Empfang der mecklenburgischen Herren am Bahnhof durch den Kaiser u. s. f. werden dem „Hand. Corp.“ folgen viel bewirkt als Beweis dafür, daß wieder eine der alten Verbindungen im Wege begriffen ist.

— Die vereinigten Altkönige des Bundesrates für Handel und Verkehr und für Justizvorsorgen hielten heute eine Sitzung.

— Eine Anzahl Orden des Fürsten Bismarck, welche seiner Zeit durch den Fürsten Herbert Bismarck präzidiert wurden, hat der Kaiser dem Bismarck überreicht. Es sind die: der Schwarze Adler-Orden, der Wilhelm-Orden, die Krone, und die Ritterklasse des Ordens pour le mérite, das Kreuzkreuz und der Stern zur Großkomtur des Hohenzollernischen Hauses.

— Die „Germania“ erklärt (etwas spät), daß die Kommission des Freiherrn v. Pritting nicht mit der Protectoratsfrage in Verbindung gestanden habe; Herr v. Pritting sei nur einmal vom Papst empfangen worden und habe sich dabei nicht über die Protectoratsfrage geäußert.

— Der im Abgeordnetenhaus eingezogene Gesetzentwurf betreffend die Pflege für Witwen und Waisen von Lehrern an öffentlichen Volksschulen regelt die Verhältnisse nach Analogie der für die Staatsbeamten und deren Hinterbliebenen möglichen Verhältnissen. Die Vorlage enthält über 20 Paragraphen. Nach dem § 3 soll das Wissensgeld 40 v. P. der Pension des betreffenden Beamten betragen, das Waisengeld für Kinder, deren Mutter lebt, z. ein Fünftel des Wissensgeldes, für Kinder, deren Mutter nicht lebt z. ein Drittel des Wissensgeldes.

— Die in Vorbereitung begriffene Gewerbeordnungsvorlage sieht, dem „Berl. Vocal-Alm.“ zufolge, für Geschäftsaussteller eine jährliche Mindestabreise und eine einflächige Abgabe vor, wenn Gewinnung nicht gewahrt wird. Ausnahmen werden für Weinhändler, die Inventurausgaben u. s. m. zugelassen. Auf Antrag von zwei bis drei (?) Geschäftsinhabern kann die Behörde örtlich obligatorischen Geschäftszettel von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens vorreihen und den Haushandel während der Ruhezeit verbieten.

— Der Geheime Berggrat und vorzugsweise Reth im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe von Ammon ist zum Geheimen Ober-Bergamt ernannt.

— An das Generalcommando des 10. Armee-corp.

— Das erbte sich Generalleutnant J. v. Schramm die Erlaubnis, einige Worte zu sprechen, und gab dem wärmsten Dank der ehemaligen hannoverschen Offiziere für die ihnen von dem Kaiser erwünschte Ehre Ausdruck. Er dankte die Kameraden auf, in ein Hurrab auf den Kaiser einzutreten. Das Wahlrecht war ungefähr um 4 Uhr verabredet. Als der Kaiser die Tafel anfuhr und sich verabschiedete, drückte ihm auf Aufrückerung des Ondels a. T.

— Der commandierende General v. Seebek dankte im Namen des 10. Armee-corp.

— Das erbte sich Generalleutnant J. v. Schramm die Erlaubnis, einige Worte zu sprechen, und gab dem wärmsten Dank der ehemaligen hannoverschen Offiziere für die ihnen von dem Kaiser erwünschte Ehre Ausdruck. Er dankte die Kameraden auf, in ein Hurrab auf den Kaiser einzutreten. Das Wahlrecht war ungefähr um 4 Uhr verabredet. Als der Kaiser die Tafel anfuhr und sich verabschiedete, drückte ihm auf Aufrückerung des Ondels a. T.

— An das Generalcommando des 10. Armee-corp.

— Das erbte sich Generalleutnant J. v. Schramm die Erlaubnis, einige Worte zu sprechen, und gab dem wärmsten Dank der ehemaligen hannoverschen Offiziere für die ihnen von dem Kaiser erwünschte Ehre Ausdruck. Er dankte die Kameraden auf, in ein Hurrab auf den Kaiser einzutreten. Das Wahlrecht war ungefähr um 4 Uhr verabredet.

— An das Generalcommando des 10. Armee-corp.

— Das erbte sich Generalleutnant J. v. Schramm die Erlaubnis, einige Worte zu sprechen, und gab dem wärmsten Dank der ehemaligen hannoverschen Offiziere für die ihnen von dem Kaiser erwünschte Ehre Ausdruck. Er dankte die Kameraden auf, in ein Hurrab auf den Kaiser einzutreten. Das Wahlrecht war ungefähr um 4 Uhr verabredet.

— An das Generalcommando des 10. Armee-corp.

— Das erbte sich Generalleutnant J. v. Schramm die Erlaubnis, einige Worte zu sprechen, und gab dem wärmsten Dank der ehemaligen hannoverschen Offiziere für die ihnen von dem Kaiser erwünschte Ehre Ausdruck. Er dankte die Kameraden auf, in ein Hurrab auf den Kaiser einzutreten. Das Wahlrecht war ungefähr um 4 Uhr verabredet.

— An das Generalcommando des 10. Armee-corp.

— Das erbte sich Generalleutnant J. v. Schramm die Erlaubnis, einige Worte zu sprechen, und gab dem wärmsten Dank der ehemaligen hannoverschen Offiziere für die ihnen von dem Kaiser erwünschte Ehre Ausdruck. Er dankte die Kameraden auf, in ein Hurrab auf den Kaiser einzutreten. Das Wahlrecht war ungefähr um 4 Uhr verabredet.

— An das Generalcommando des 10. Armee-corp.

— Das erbte sich Generalleutnant J. v. Schramm die Erlaubnis, einige Worte zu sprechen, und gab dem wärmsten Dank der ehemaligen hannoverschen Offiziere für die ihnen von dem Kaiser erwünschte Ehre Ausdruck. Er dankte die Kameraden auf, in ein





# Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 45, Mittwoch, 25. Januar 1899. (Abend-Ausgabe.)

## Königreich Sachsen.

**Leipzig.**, 25. Januar. Beim Empfang Ihrer Majestäten des Königs und der Königin am 30. d. M. ist als Ehrenkompanie am Bahnhofe die 6. Compagnie des 134. Regiments unter Hauptmann Lippe, als Ehrenkompanie am Palais die 2. Compagnie des 107. Regiments unter Hauptmann Barth, als Ordensoffizier je Sr. Majestät Hauptmann Edler von Duerfert vom 134. Regiment befähigt. Am 31. Januar findet, wie oben mitgetheilt, auf dem Augustusplatz Parade vor Sr. Majestät statt. Hierzu wird am 30. Januar durch den Divisionscommandeur, Generalleutnant von Treitschke, eine Vorparade abgehalten werden. Aufstellung und Verlauf der Parade sind wie im Vorjahr geplant.

\* **Leipzig.**, 25. Januar. Die Sammlung für den Denkstein auf das Grab des Leipziger Lehrers und Schriftstellers Gustav Schumann, die seiner Zeit vom Verein Leipziger Freunde angeregt und veranlaßt worden ist, hat den Betrag von rund 1800 M. ergeben. In der Leipziger Freundschaft allein sind gegen 400 M. zusammengekommen. Das Comité hat sich nun schläffig gemacht, um einen leidlichen Kämpfer A. Wolf Lehner mit der Ausführung des Denkmals zu trauen. Es wird aus einem Steinmodell von rotem Granit bestehen, der das in Bronze gegossene Medaillonrelief Schumanns enthält. Die Enthüllung der Tafel soll laufen: Dem Schriftsteller Gustav Schumann, Lehrer in Leipzig, von seinen Freunden. Wenn sich die Fertigstellung ermöglicht, läuft sie die Entstehung des Grabmals am Geburtstage des Verstorbenen, am 20. Mai, erfolgen.

\* **Leipzig.**, 25. Januar. Das aus Vertretern der Prinzipale und Gehilfen zusammengeführte Tarif-Amt der deutschen Buchdrucker hält in seiner letzten Sitzung auf einer aus Gedächtnisreden gestellten Ansprache: „Wie ist der § 40 des Tarifs auszulegen, und sind Anträge auf Abänderungen des Tarifs erfamlich bei der nächsten Aufsichtsstellung im Mai 1899 zu läuten?“ folgenden Beschlüsse: „Der Tarif gilt als Gültig bis zum 1. Juli 1901. Änderungen einzelner Teile desselben sind vor Ablauf der Gültigkeitsdauer des Tarifs nicht zulässig.“ Zur Behandlung der Gedächtnisfrage sollen, da dieß eine Angelegenheit außerhalb der betreffenden tariflichen Abmachungen steht, besondere Beschlüsse gefaßt werden, sobald die hierzu vorgesehnen Erhebungen es notwendig erscheinen lassen.

\* **Leipzig.**, 25. Januar. (Arbeiterbewegung.) In einer gestern in der Gewerkschaft „Stadt Hannover“ abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Steinzeugarbeiter standen die Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit auf der Tagesordnung. Die Volkscommission brachte hierzu die folgenden Befürchtungen: „Die Lohnsätze sind so niedrig, daß sie die Arbeit nicht auskönnen.“ Der Tarif ist der 8. April 1898 ausgestanden, und sind Anträge auf Abänderungen des Tarifs erfamlich bei der nächsten Aufsichtsstellung im Mai 1899 zu läuten?“ folgenden Beschlüsse: „Der Tarif gilt als Gültig bis zum 1. Juli 1901. Änderungen einzelner Teile desselben sind vor Ablauf der Gültigkeitsdauer des Tarifs nicht zulässig.“ Zur Behandlung der Gedächtnisfrage sollen, da dieß eine Angelegenheit außerhalb der betreffenden tariflichen Abmachungen steht, besondere Beschlüsse gefaßt werden, sobald die hierzu vorgesehnen Erhebungen es notwendig erscheinen lassen.

\* **Leipzig.**, 25. Januar. (Arbeiterbewegung.) In einer gestern in der Gewerkschaft „Stadt Hannover“ abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Steinzeugarbeiter standen die Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit auf der Tagesordnung. Die Volkscommission brachte hierzu die folgenden Befürchtungen: „Die Lohnsätze sind so niedrig, daß sie die Arbeit nicht auskönnen.“ Der Tarif ist der 8. April 1898 ausgestanden, und sind Anträge auf Abänderungen des Tarifs erfamlich bei der nächsten Aufsichtsstellung im Mai 1899 zu läuten?“ folgenden Beschlüsse: „Der Tarif gilt als Gültig bis zum 1. Juli 1901. Änderungen einzelner Teile desselben sind vor Ablauf der Gültigkeitsdauer des Tarifs nicht zulässig.“ Zur Behandlung der Gedächtnisfrage sollen, da dieß eine Angelegenheit außerhalb der betreffenden tariflichen Abmachungen steht, besondere Beschlüsse gefaßt werden, sobald die hierzu vorgesehnen Erhebungen es notwendig erscheinen lassen.

\* **Leipzig.**, 25. Januar. (Arbeiterbewegung.) In einer gestern in der Gewerkschaft „Stadt Hannover“ abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Steinzeugarbeiter standen die Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit auf der Tagesordnung. Die Volkscommission brachte hierzu die folgenden Befürchtungen: „Die Lohnsätze sind so niedrig, daß sie die Arbeit nicht auskönnen.“ Der Tarif ist der 8. April 1898 ausgestanden, und sind Anträge auf Abänderungen des Tarifs erfamlich bei der nächsten Aufsichtsstellung im Mai 1899 zu läuten?“ folgenden Beschlüsse: „Der Tarif gilt als Gültig bis zum 1. Juli 1901. Änderungen einzelner Teile desselben sind vor Ablauf der Gültigkeitsdauer des Tarifs nicht zulässig.“ Zur Behandlung der Gedächtnisfrage sollen, da dieß eine Angelegenheit außerhalb der betreffenden tariflichen Abmachungen steht, besondere Beschlüsse gefaßt werden, sobald die hierzu vorgesehnen Erhebungen es notwendig erscheinen lassen.

\* **Leipzig.**, 25. Januar. (Arbeiterbewegung.) In einer gestern in der Gewerkschaft „Stadt Hannover“ abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Steinzeugarbeiter standen die Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit auf der Tagesordnung. Die Volkscommission brachte hierzu die folgenden Befürchtungen: „Die Lohnsätze sind so niedrig, daß sie die Arbeit nicht auskönnen.“ Der Tarif ist der 8. April 1898 ausgestanden, und sind Anträge auf Abänderungen des Tarifs erfamlich bei der nächsten Aufsichtsstellung im Mai 1899 zu läuten?“ folgenden Beschlüsse: „Der Tarif gilt als Gültig bis zum 1. Juli 1901. Änderungen einzelner Teile desselben sind vor Ablauf der Gültigkeitsdauer des Tarifs nicht zulässig.“ Zur Behandlung der Gedächtnisfrage sollen, da dieß eine Angelegenheit außerhalb der betreffenden tariflichen Abmachungen steht, besondere Beschlüsse gefaßt werden, sobald die hierzu vorgesehnen Erhebungen es notwendig erscheinen lassen.

\* **Leipzig.**, 25. Januar. Auf dem Eisenberger Bahnhof wurde gestern Nachmittag eine von auswärtigen 26-jährigen Gutsbesitzerschaften von einem Herzschlag gesalbt und verstorb auf der Stelle.

\* **Leipzig.**, 25. Januar. Gestern wurde ein 20 Jahre alter Wacholder aus Kettwitz, bei dem er in Stellung war, einen Geldbetrag von 100 M. veruntreute und verlor. Dasselbe Schätzte circa zwei Jahre älter Wacholder aus Kettwitz, bei dem er zu jahre wohnte, einen Geldbetrag von 40 M. aus der Wohnung entwendet.

\* **Wurzen.**, 25. Januar. Daß das neueste in Wurzen erschienene Areal auf dem Exercitplatz längs der alten Wittenberger Straße den Neubau einer Artillerie-Kaserne gemacht werden ist, wurde noch allgemein bekannt. Ein Neuerwerb ist nun, wie das bietige Tageblatt hört, Herr Wittenberger Walther beansprucht worden, die Befreiung der Flächen vorzunehmen. Es sollen auf diesem Platz 21 Gebäude errichtet werden.

\* **Frankenberg.**, 25. Januar. Besonders hat der Bürgerlich in Dresden verloren Rentier Julius Schwarze die Stadt Frankenberg zur Universitätsbibliothek seines heimatlichen Vermögens eingefügt. Von dem Schwarzen'schen Gesamtmuttergut sind zunächst Vermögensstücke an Verwandte und Freunde ihm naheliegende Personen, sowie an einige bietige gemeinsame Anhänger abgetrennt worden. In diesen Legaten sind nach dem Willen des Erbtohrs auch integriert 1500 M. für den bietigen Verein „Kath. und Thal.“, 1500 M. für die bietige Kleinindustrie und eine Beihilfe von 4000 M., von deren Füßen die Stadt Frankenberg die Unterhaltung der Schwarzen'schen Familienabteile in Frankenberg und Wittenberg bestreiten soll. Nach weiteren Abzügen für die beträchtliche Schatzkasse und die Dienstleistungen u. s. w. verbleibt von neuem 282 000 M. verfügbaren Schwarzen'schen Gesamtmuttergut für die Stadt Frankenberg eine Summe von 167 245 M., von welcher als „Julius Schwarze-Stiftungen“ zwei Drittel als Stammcapital angelegt werden sollen, und dessen Erträgnissen allen wütigen und betriebsamen Einwohnern Frankenburg ohne Rücksicht auf Religionsbelastung, Stand und Geschlecht, freistellen in dem von der Stadt Frankenberg zu errichtenden Bürgerpark gewidmet werden. Das andere Drittel soll für weitere Gründung einer Stiftung verwendet werden, aus welcher unverschuldet verfügbaremommen, aber sonst achtbaren, rechtlichen Bewohnern Frankenburg Unterschüttungen gewährt werden. Ein höherer Betrag als 100 M. jährlich soll jedoch weder ein und derselben Familie noch einer einzelnen Personlichkeit zugeteilt werden. Die bietigen städtischen Kollegien beschlossen in ihrer gestern Abend abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung, daß Vermögensstücke in Gemüthe der lehrreichen Verfassungen anzutreten.

\* **Scheibenberg.**, 25. Januar. Durch vorzeitige Entlassung eines Syringaussatzes ist der beim Bau der Eisenbahntrecke Scheibenberg-Eisfeld beschäftigte 28 Jahre alte Arbeiter Karl, gebürtig aus Böhmen, lebensgefährlich verunglückt. Schmerverleid an Kopf, Brust und Beinen, mußte der Kermite vom Platz getragen werden. Hoffnungslos schaute es scheinen, als ob der Verunglückte von einem

verblüffendrohenden Geschick verfolgt wird. Er betrieb früher in seinem Heimath das Bäckerhandwerk. Bei einem daselbst ausgesuchten Feuer ist ihm Frau und Kind mit verbrannt.

\* **Verlogsdörn i. V.**, 24. Januar. Heute fand die Zwangserziehung des zur Vergroßerung des bietigen Dörnschmiedes benöthigten Geistes statt.

\* **Neukirch.**, 24. Januar. Ein unerhörtes Verbrechen wurde am Montag bei eintretender Dunkelheit im alten Friedhof vor zwei Bürgern gegen eine Frauenversion in Begleitung einer Asyl Kinder ausgeführt. Die Polizei wurde schnell in Kenntnis gesetzt und verhaftete die beiden Schauspieler.

\* **Reichenbach i. V.**, 24. Januar. Mit Ablauf dieses Monats tritt der Vorstand des bietigen oberen Bahnhofs Gustav Schumann, die seiner Zeit vom Verein Leipziger Freunde angeregt und veranlaßt worden ist, hat den Betrag von rund 1800 M. ergeben. In der Leipziger Freundschaft allein sind gegen 400 M. zusammengekommen. Das Comité hat sich nun schläffig gemacht, um einen leidlichen Kämpfer A. Wolf Lehner mit der Ausführung des Denkmals zu trauen. Es wird aus einem Steinmodell von rotem Granit bestehen, der das in Bronze gegossene Medaillonrelief Schumanns enthält. Die Enthüllung der Tafel soll laufen: Dem Schriftsteller Gustav Schumann, Lehrer in Leipzig, von seinen Freunden. Wenn sich die Fertigstellung ermöglicht, läuft sie die Entstehung des Grabmals am Geburtstage des Verstorbenen, am 20. Mai, erfolgen.

\* **Plauen.**, 24. Januar. Der bietige Stadtrath nahm in seiner Sitzung vom 20. d. M. davon Kenntnis, daß der Vorstand der gemeinsamen Ortsbrauereien in Plauen ein über 18 Meter großes Brauhaus mit 6 Meter Höhe in Mühlhausen bei Sachsen zur Errichtung einer Brauerei bestellt erworben hat. Da hieraus die Errichtung der Heilthäuser fehlt, besteht der Rath in Ausführung eines früheren Beschlusses des Stadtgemeinderates, den Reiterhofs fonds der aufgelösten allgemeinen Kontencasse den gemeinsamen Ortsbrauereien zu Plauen als unverzinsliches Darlehen zu überweisen. — Der bietige Verein gegen Haushalte teilte sich mit Ende des Jahres 1898 auf 5000 M. und nach weiteren Wiederholungen auf 6000 M. ein.

\* **Plauen.**, 24. Januar. Der bietige Stadtrath erbat, daß beide geschlossen, die Stelle eines zweiten beobachteten Stadtrathes mit einem Aufenthaltsgehalte von 4500 M. auszuführen unter der Zulassung, daß sich dieses Gehalt noch drei Jahren auf 5000 M. erhöht, noch nach Jahren, nach erfolgtem Wiederwahl, eine Erhöhung auf 5500 M. und nach weiteren drei Jahren eine Erhöhung auf 6000 M. eintritt.

\* **Plauen.**, 24. Januar. Als Rathreferendar ist hier zur Zeit Herr Müller, seither Referendar an der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Leipzig, thätig.

\* **Plauen i. V.**, 24. Januar. Geschäftlich verlebt hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter rieft in den Kopf. Der Sohn, der bis ins Gehirn gedrungen war, ist entfernt worden. Der Rath und das Kind, dessen Auge von der schwedischen Verletzung nicht mit betroffen wurde, ist in den Umständen angemessen befriedigt.

\* **Borna.**, 24. Januar. In Sachen der geplanten Entwicklung der Landgerichtsbezirke ist jetzt die Versammlung des Bornaer Gerichtsamt bestellt, die Stelle eines zweiten beobachteten Stadtrathes mit einem Aufenthaltsgehalte von 4500 M. auszuführen unter der Zulassung, daß sich dieses Gehalt noch drei Jahren auf 5000 M. erhöht, noch nach Jahren, nach erfolgtem Wiederwahl, eine Erhöhung auf 5500 M. und nach weiteren drei Jahren eine Erhöhung auf 6000 M. eintritt.

\* **Borna.**, 24. Januar. Als Rathreferendar ist hier zur Zeit Herr Müller, seither Referendar an der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Leipzig, thätig.

\* **Plauen i. V.**, 24. Januar. Gestört hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter rieft in den Kopf. Der Sohn, der bis ins Gehirn gedrungen war, ist entfernt worden. Der Rath und das Kind, dessen Auge von der schwedischen Verletzung nicht mit betroffen wurde, ist in den Umständen angemessen befriedigt.

\* **Borna.**, 24. Januar. In Sachen der geplanten Entwicklung der Landgerichtsbezirke ist jetzt die Versammlung des Bornaer Gerichtsamt bestellt, die Stelle eines zweiten beobachteten Stadtrathes mit einem Aufenthaltsgehalte von 4500 M. auszuführen unter der Zulassung, daß sich dieses Gehalt noch drei Jahren auf 5000 M. erhöht, noch nach Jahren, nach erfolgtem Wiederwahl, eine Erhöhung auf 5500 M. und nach weiteren drei Jahren eine Erhöhung auf 6000 M. eintritt.

\* **Borna.**, 24. Januar. Als Rathreferendar ist hier zur Zeit Herr Müller, seither Referendar an der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Leipzig, thätig.

\* **Plauen.**, 24. Januar. Gestört hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter rieft in den Kopf. Der Sohn, der bis ins Gehirn gedrungen war, ist entfernt worden. Der Rath und das Kind, dessen Auge von der schwedischen Verletzung nicht mit betroffen wurde, ist in den Umständen angemessen befriedigt.

\* **Plauen i. V.**, 24. Januar. Gestört hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter rieft in den Kopf. Der Sohn, der bis ins Gehirn gedrungen war, ist entfernt worden. Der Rath und das Kind, dessen Auge von der schwedischen Verletzung nicht mit betroffen wurde, ist in den Umständen angemessen befriedigt.

\* **Plauen.**, 24. Januar. Als Rathreferendar ist hier zur Zeit Herr Müller, seither Referendar an der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Leipzig, thätig.

\* **Plauen i. V.**, 24. Januar. Gestört hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter rieft in den Kopf. Der Sohn, der bis ins Gehirn gedrungen war, ist entfernt worden. Der Rath und das Kind, dessen Auge von der schwedischen Verletzung nicht mit betroffen wurde, ist in den Umständen angemessen befriedigt.

\* **Plauen i. V.**, 24. Januar. Gestört hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter rieft in den Kopf. Der Sohn, der bis ins Gehirn gedrungen war, ist entfernt worden. Der Rath und das Kind, dessen Auge von der schwedischen Verletzung nicht mit betroffen wurde, ist in den Umständen angemessen befriedigt.

\* **Plauen i. V.**, 24. Januar. Gestört hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter rieft in den Kopf. Der Sohn, der bis ins Gehirn gedrungen war, ist entfernt worden. Der Rath und das Kind, dessen Auge von der schwedischen Verletzung nicht mit betroffen wurde, ist in den Umständen angemessen befriedigt.

\* **Plauen i. V.**, 24. Januar. Gestört hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter rieft in den Kopf. Der Sohn, der bis ins Gehirn gedrungen war, ist entfernt worden. Der Rath und das Kind, dessen Auge von der schwedischen Verletzung nicht mit betroffen wurde, ist in den Umständen angemessen befriedigt.

\* **Plauen i. V.**, 24. Januar. Gestört hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter rieft in den Kopf. Der Sohn, der bis ins Gehirn gedrungen war, ist entfernt worden. Der Rath und das Kind, dessen Auge von der schwedischen Verletzung nicht mit betroffen wurde, ist in den Umständen angemessen befriedigt.

\* **Plauen i. V.**, 24. Januar. Gestört hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter rieft in den Kopf. Der Sohn, der bis ins Gehirn gedrungen war, ist entfernt worden. Der Rath und das Kind, dessen Auge von der schwedischen Verletzung nicht mit betroffen wurde, ist in den Umständen angemessen befriedigt.

\* **Plauen i. V.**, 24. Januar. Gestört hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter rieft in den Kopf. Der Sohn, der bis ins Gehirn gedrungen war, ist entfernt worden. Der Rath und das Kind, dessen Auge von der schwedischen Verletzung nicht mit betroffen wurde, ist in den Umständen angemessen befriedigt.

\* **Plauen i. V.**, 24. Januar. Gestört hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter rieft in den Kopf. Der Sohn, der bis ins Gehirn gedrungen war, ist entfernt worden. Der Rath und das Kind, dessen Auge von der schwedischen Verletzung nicht mit betroffen wurde, ist in den Umständen angemessen befriedigt.

\* **Plauen i. V.**, 24. Januar. Gestört hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter rieft in den Kopf. Der Sohn, der bis ins Gehirn gedrungen war, ist entfernt worden. Der Rath und das Kind, dessen Auge von der schwedischen Verletzung nicht mit betroffen wurde, ist in den Umständen angemessen befriedigt.

\* **Plauen i. V.**, 24. Januar. Gestört hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter rieft in den Kopf. Der Sohn, der bis ins Gehirn gedrungen war, ist entfernt worden. Der Rath und das Kind, dessen Auge von der schwedischen Verletzung nicht mit betroffen wurde, ist in den Umständen angemessen befriedigt.

\* **Plauen i. V.**, 24. Januar. Gestört hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter rieft in den Kopf. Der Sohn, der bis ins Gehirn gedrungen war, ist entfernt worden. Der Rath und das Kind, dessen Auge von der schwedischen Verletzung nicht mit betroffen wurde, ist in den Umständen angemessen befriedigt.

\* **Plauen i. V.**, 24. Januar. Gestört hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter rieft in den Kopf. Der Sohn, der bis ins Gehirn gedrungen war, ist entfernt worden. Der Rath und das Kind, dessen Auge von der schwedischen Verletzung nicht mit betroffen wurde, ist in den Umständen angemessen befriedigt.

\* **Plauen i. V.**, 24. Januar. Gestört hat sich hier ein jüngster Kind. Dasselbe ist stark und sieht doch einen Schieferkopf, und es ist in der Hand, ob er über dem Auge 6—8 Centimeter r





